

Vom Leben und Sterben einer Ärztin

Das Leben und Sterben der Ärztin Sabina Spielrain, auf Einladung des Kulturkreises Zollikon von der Schauspielerin Graziella Rossi dargeboten, zog zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer in seinen Bann. Es gab Anlass zum Lachen, zu Bestürzung, zu Trauer.

ZOLLIKON. Das Publikum war am Ende sehr berührt von dieser Sabina Spielrain, einer 1885 in Russland geborenen Jüdin, die bereits als Jugendliche schwere Zeiten durchzumachen hatte, wurde bei ihr doch Hysterie diagnostiziert, weshalb sie als 19-jährige Frau in die Zürcher Irrenanstalt Burghölzli gebracht wurde. Hier sollte sie geheilt werden.

Ihr wichtigster Arzt war der junge Carl Gustav Jung, der eben geheiratet hatte. Graziella Rossi verstand es, dem Publikum nicht nur die lebenslustige junge Dame vor Augen zu führen, die mit Jung kokettierte, sondern sie schlüpfte auch in die Rolle des Psychoanalytikers, der sich ganz gerne bezirzen liess. Verblüffend war, wie sie später rasend schnell von einer Rolle in eine andere wechselte, Frauen und Männer darstellte, junge und alte, sympathische und schreckliche.

Stauendes...

Die psychotischen Störungen der jungen Patientin liessen nach und Jung motivierte sie, an der Universität Zürich das Medizinstudium aufzunehmen und selber Psychoanalytikerin zu werden. Stauend erfuhr das Publikum, dass es zu einem Skandal kam, als sie ausge-



Eindrücklich verkörpert Graziella Rossi die russische Psychoanalytikerin Sabina Spielrain. (Bild: zvg)

rechnet an einem Bankett von Psychoanalytikern erklärte, sie sei Jungs Geliebte. Und staunend erfuhr man, wie Jung sich dann des Problems «erledigte», wie er an seinen berühmten Kollegen Sigmund Freud schrieb, indem er sich gegen sie abschottete.

Graziella Rossi ergänzte die Darstellung von Sabina Spielreins Leben immer wieder mit Passagen aus Briefen, die sie geschrieben oder bekommen hatte oder die sie betrafen. Die Schauspielerin kommt mit ganz wenigen Requisiten aus, das wichtigste ist ein grosser Koffer, der so aussieht wie jener, der im Jahr 1977 in den Kellern des Genfer Palais Wilson, dem früheren Sitz des Psychologischen Uni-

versitätsinstituts, mit zahlreichen Briefen und Tagebuchnotizen Spielreins entdeckt wurde. An diesem Institut hatte die junge Frau zuletzt vor ihrer Rückkehr nach Russland zwei Jahre gearbeitet.

... und mitleidendes Publikum

Das Interesse der jungen Psychoanalytikerin galt in erster Linie der Seele des Kindes und deren Heilung, wo auch immer sie arbeitete. Zusammen mit ihrem Mann und ihrem ersten Kind kam sie nach Moskau und später nach Rostow, in der Meinung, in der nach dem Umsturz neu gegründeten Sowjetunion beim Aufbau mithelfen zu können. Graziella Rossi machte aber klar, dass linientreue Apparatschiks bald einmal die Psychoanalyse als Teufelswerk verdammt und die Klinik schlossen, in der Sabina Spielrain, nun unter ihrem neuen Namen Scheffel, arbeitete. Das Leben wurde für die Familie Scheffel immer schwieriger, das Publikum litt mit. Es litt auch mit, als klar wurde, dass sich Jung und Freud schamlos aus den publizierten Arbeiten ihrer Kollegin bedienten, ohne sie gebührend zu erwähnen. Dabei war sie eine Pionierin, die der Psychiatrie wichtige Impulse verliehen hatte. Und man litt besonders mit, als man erfuhr, dass die deutsche Armee Russlands Westen überrannte und bis nach Rostow vordrang, wo die Juden, unter ihnen Sabina Spielrain und ihre Kinder umgebracht wurden. Zum Schluss spielte Harry White die schwermütig klingende Melodie des Kol Nidre, die die Juden vor dem Abendgebet des Jom Kippur beten. Jom Kippur ist der Versöhnungstag. (e)

Skulpturenausstellung

REGION. Das Hotel Wassberg hat sich zum Ziel gesetzt, lokalen Künstlern eine attraktive Ausstellungsfläche und den Gästen eine zusätzliche Besucher-Attraktion zu bieten. Morgen Samstag findet nun die Vernissage der zweiten Skulpturenausstellung «Kunst Wassberg» statt. Die beiden Kuratoren André Becchio aus Zumikon und Thomas Jörgler aus Erlenbach haben die Karten in der Hand, wer im Wassberg ausstellen darf und wer nicht. Denn die interessierten Kunstschaffenden müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, wenn sie ausstellen möchten. Und so erhalten 17 Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz die Gelegenheit, den Sommer über ihre Werke aus Stein, Holz, Metall, Glas und Wolle auszustellen. Vertreten ist auch die Zumiker Künstlerin Simone Dehmelt. (e)

► Samstag, 8. April, 14 Uhr, Hotel Wassberg, Forch.

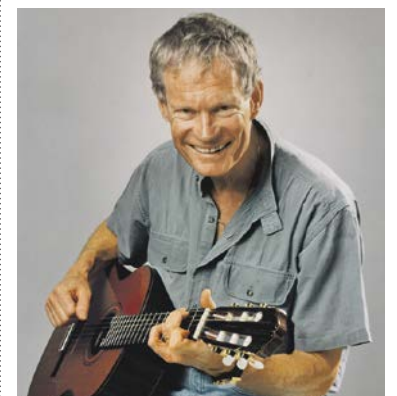


Zweite Skulpturausstellung im Hotel Wassberg. (Bild: zvg)

Liederabend

ZÜRICH. «Lieder und andere gereimte Texte» ist der Titel eines Abends, zu dem der Zolliker Chansonnier Jacob Stichelberger und der Dramaturg Charles Lewinsky am Sonntag ins «Miller's Zürich» einladen. Die beiden Männer sind seit Jahren befreundet und wenn sie sich treffen, diskutieren sie nicht nur über Gott und die Welt, sondern bringen jeweils auch ein Lied oder ein Gedicht für den Freund mit. Ein paar Hundert sind im Laufe der Jahre entstanden und werden nun gesungen oder rezitiert präsentiert. (e)

► Sonntag, 9. April, 17 bis 19 Uhr, Miller's Zürich.



Der Zolliker Chansonnier Jacob Stichelberger. (Bild: zvg)

Seniorentheater: «Blueme chömed nie ällei»

Die mittlerweile 22. Produktion des Senioren-Theaters St. Gallen folgt der Vorlage der im Jahr 1998 uraufgeführten Komödie «Hallo Grosi» des Berner Autors Hans Stalder. Diese handelt von Liebe und auch von Toleranz im Alter.



Das Senioren-Theater St. Gallen spielt «Blueme chömed nie ällei». (Bild: zvg)

ZOLLIKON. Da Senioren für Senioren spielen, ist auch bei diesem Stück der in Zollikon bestens bekannten Theatertruppe eine glaubwürdige, lebensnahe Interpretation gelungen, die zum Nachdenken und noch öfter zum Schmunzeln und Lachen verleitet. Hanna Wyss ist eine starke Frau. Das Schicksal

meint es allerdings nicht besonders gut mit ihr. Da ist einmal ihre Toch-

ter, die alles daransetzt, den Kontakt zwischen ihrem eigenen Sohn und seiner Grossmutter zu verhindern. Und da ist der geschiedene Mann, der plötzlich wieder den Kontakt zu «seiner» Hanna sucht. Und dann verflüchtigt sich die Hoffnung auf eine neue Partnerschaft. Hanna Wyss ist klug und am Ende glücklich, obwohl ... Aber sehen Sie selbst.

Die katholische und die reformierte Kirche laden alle Zollikerinnen und Zolliker zu diesem gemütlichen Theaternachmittag und anschliessenden Zvieri ein. (e)

► Mittwoch, 12. April, 14.30 Uhr, Gemeindegemeinschaftssaal. Eintritt frei, aber Anmeldung über 044 391 50 20 oder alex.kohli@ref-zollikon.ch.